



„ So schnell, einfach und sicher hatten wir unsere Abrechnung noch nie erledigt! “

datamax
2000
apris

Die Lösung für Ihre Abrechnungsprobleme:

- KV-Zulassung für Datenträgeraustausch
- Abrechnung auf Knopfdruck
- Fehlerfreiheit durch EBM-Regelprüfung
- jederzeit Übersicht über finanzielle Situation
- Intelligentes Digitalisierbrett
- Barcodeleser

Information bei:

Data-Team
Datentechnik GmbH
Nordring 23 · 8510 Fürth
Telefon 0911/3000555

Renate Jäckle: Schicksale jüdischer und „staatsfeindlicher“ Ärztinnen und Ärzte nach 1933 in München, Verlag Das Freie Buch, Tulbeckstraße 4, 8000 München, 1988, 24 DM

Das ist ein eindrucksvolles und zugleich erschütterndes Buch. Eindrucksvoll die Form der authentischen Vermittlung von Einzelschicksalen, dem Leben von Kolleginnen und Kollegen in der viel beschworenen, durch den Eid des Hippokrates verbundenen (?) „großen Ärzte-Familie“; erschütternd das Verhalten von Medizinern, die in der Umsetzung der „Verordnung über die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen vom 20. April 1933“ offenbar die Nationalsozialisten noch übertreffen wollten und Kolleginnen und Kollegen die kassenärztliche Zulassung entzogen, denen sie dann vom Reichsarbeitsministerium schließlich wieder zugesprochen werden mußte. Die Fülle von Fotos, Briefen, Anzeigen über Praxisaufgabe u. v. a. m. (insgesamt über 140 Abbildungen) läßt den Umfang des gewissenhaften und zeitaufwendigen Durchforstens von Archiven mit alten Standesblättern nur erahnen. Auf ihre Annoncen in einer in New York erscheinenden Emigrantenzzeitung erhielt die Autorin zahlreiche Briefe aus den USA, England, Israel; viele Darstellungen dieser Zeitzeugen sind in dem Buch wiedergegeben.

Originalauszüge etwa aus den Anzeigenseiten des Deutschen Arzteblattes von 1933 oder der Münchener Ärztlichen Anzeigen fallen zunächst nur durch die altmodische Schrift auf; bei der Lektüre glaubt der Leser seinen Augen nicht zu trauen, zum Beispiel bei der Anzeige des Augenarztes Dr. Seeliger aus der Theatinerstraße 37: „Ich sehe mich gezwungen, auf meine rein arische Abstammung und den rein arischen Ursprung meines Familiennamens mit größter Entschiedenheit hinzuweisen“;

oder den langen Listen“ ausscheidender“ Ärztinnen und Ärzte, „nachdem sie als Arier oder Nichtarier der Kommunistischen oder Marxistischen Partei nahe stehen oder als Nichtarier weder am Weltkrieg noch an der Bekämpfung spartakistischer Unruhen teilgenommen haben“ – von Dr. Baer, Hermann, über Dr. Feuchtwanger, Jakob, „Leo“, bis Dr. Wilhermsdörfer, Samuel. Die von Ärzten betriebene „Säuberungsaktion“ – der Ausdruck „Beschmutzungsaktion“ des Berufsstandes wäre treffender – hat nicht verhindern können, daß viele Kolleginnen und Kollegen den Opfern in Solidarität geholfen haben. So finden wir manche Namen von Überlebenden in dieser Dokumentation sowohl auf der Liste der Verfolgten wie auch auf den Briefen an die Autorin – damit erfüllt sich ein wesentliches Ziel des Buches: Zeitzeugen zu finden, die mit ihrem Schicksal aus jener Epoche den nachfolgenden Jüngeren helfen, – als Lehre aus der Geschichte – durch unmittelbares menschliches Nachempfinden das ganze Ausmaß jener auch in der Medizin verbreiteten Unmenschlichkeit zu begreifen.

Winfried Kahlke,
Hamburg

Hans Rüdiger Vogel (Hrsg.): Die Bedeutung der Planungs- und Orientierungsdaten im Gesundheitswesen, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart/New York, 1989, 160 Seiten, Hardcover (kostenlos erhältlich bei der internationalen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie e. V., Karlstraße 21, 6000 Frankfurt/M. 1)

Was sind Orientierungsdaten? Und von wem werden in diesem Gesundheitssystem noch mehr als die bereits vorhandenen benötigt? Was wird damit gemacht, und wer profitiert davon? Diesen Fragen ist die Internationale Gesellschaft für Gesundheitsökonomie in einem Symposium nachgegangen. Die Statements liegen nun vor. ▷

Die Grundlage für die Überlegungen liefert der Mannheimer Nationalökonom Prof. Dr. Eberhard Wille: „Orientierungsdaten versprechen, etwas mehr Licht in die äußerst komplexen Zusammenhänge im Gesundheitswesen zu bringen und es damit rationalen Entscheidungen zugänglich zu machen.“ Und weiter: „... es besteht im Hinblick auf die gesellschaftliche Wohlfahrt der Verdacht, daß bei zahlreichen Gesundheitsausgaben die erzielten Nutzen die entsprechenden Opportunitätskosten nicht mehr erreichen.“ Unter diesem Aspekt beleuchten die Wissenschaftler den Arzneimittelbereich sowie die stationäre und ambulante ärztliche Versorgung. Sie breiten Möglichkeiten zum Aufbau eines Datensystems über eine neue „Gesundheitsberichterstattung“

aus und ziehen Vergleiche zur Praxis in den USA und Kanada. Prof. Dr. Detlef Schwefel, Arbeitsgruppe „Sozioökonomie“ am Institut für Medizinische Informatik und Systemforschung der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung, München, skizziert die Gesundheitsberichterstattung und ihre Ziele für die Bundesrepublik. Prof. Dr. Klaus-Dieter Henke, Mitglied des Sachverständigenrates für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen, Hannover, widmet sich dem Pro und Kontra der Forderung nach Beitragssatzstabilität.

Hier wird Aufschluß über Hintergründe und Überlegungen zu neuen Notwendigkeiten im Gesundheitswesen aus Sicht der Gesundheitsökonomie gegeben. Die Beratungen über das Gesundheits-Reformgesetz haben gezeigt,

daß es derzeit keine politische Mehrheit für eine grundlegende Veränderung des Gesundheitswesens gibt. Alle politischen Initiativen können nur darauf zielen, es zu stabilisieren und zu perfektionieren. Die Referenten machen nachvollziehbar, wie ein Fundament für verbesserte Datengrundlagen gegossen werden kann.

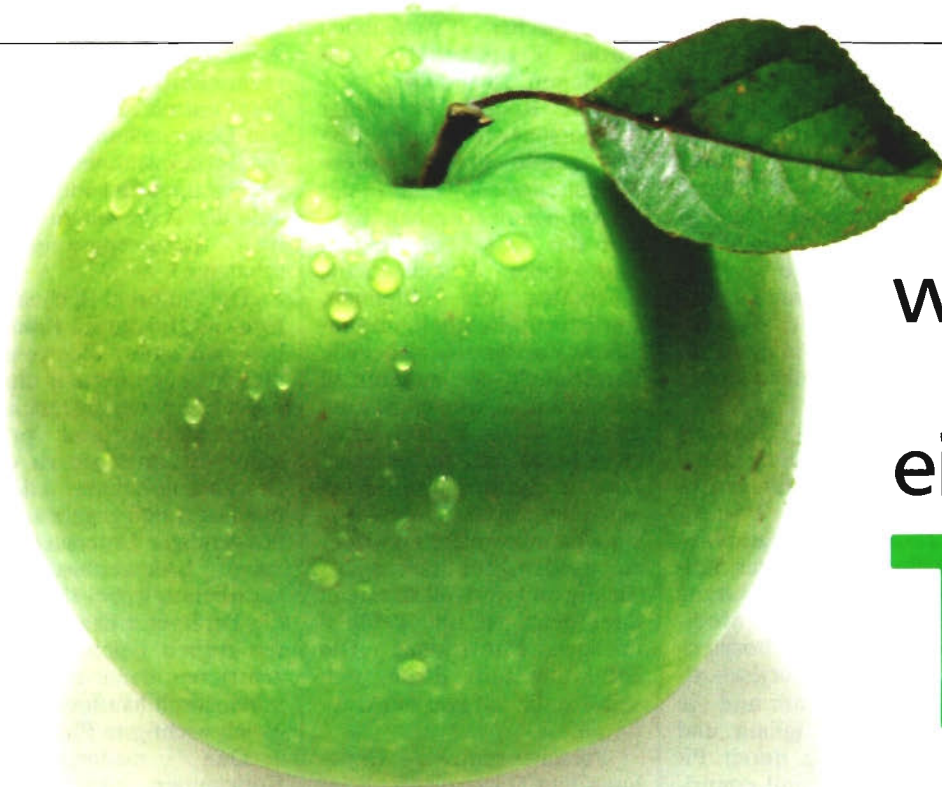
Karsten Röhr,
Köln

Manfred Kossok: Revolution der Weltgeschichte, Von den Hussitten bis zur Pariser Commune. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1989, 464 Seiten, 349 Abbildungen, davon 64 farbig. Leinen mit Schutzumschlag im Schubert, 98 DM

Anlaß dieses Buches ist die Zweihundertjahrfeier der Französischen Revolution. Der Autor ist einschlägiger

Ordinarius in Leipzig; das Buch ist von einem DDR-Verlag herausgegeben, in Erfurt gedruckt und Kohlhammer in Lizenz überlassen worden. Dies zeigt die Einschränkungen: Historisch weitgehend einwandfrei, ist es gut lesbar, wenn man die marxistisch-antikapitalistischen, also ideologischen Formulierungen überliest. Und ein Durchritt durch die Geschichte unter einer selektierenden Überschrift kann ganz amüsant sein. Was aber wirklich interessant ist an diesem Buch, ist dieses: Die reichhaltige Illustration stammt weitgehend aus Museen und Sammlungen in der DDR – Dinge, die für uns ziemlich unzugänglich sind und uns daran erinnern, daß es im anderen Teil unseres Vaterlandes auch noch Schätze gibt!

Walter Burkart,
Köln



SKD Medizin im Dienst
der Lebensqualität

Wir
wünschen
Ihnen
einen guten
Tag